

Herrnhuter Missionshilfe e.V. · Badwasen 6 · 73087 Bad Boll

Zur Situation auf dem Sternberg

Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit gehen viele Gedanken in das Heilige Land, nach Israel und Palästina, wo die Weihnachtsgeschichte ja spielt.

Hier einige Informationen von Ranya Karam vom 14.12.2023: Das Leben auf dem Sternberg ist relativ normal. Die Kinder und Jugendlichen kommen in die Einrichtungen. Auch die Lehrerinnen haben kaum Probleme, den Sternberg zu erreichen. Nur Ranya Karam, die in Ostjerusalem lebt, braucht länger, um den Sternberg zu erreichen, weil an den Grenzübergängen intensiver kontrolliert wird. Deswegen kommt sie nicht jeden Tag. Der Unterricht in der Förderschule, der Kindergarten und die Berufsförderung laufen in gewohnten Bahnen. Nur die Außenkontakte und Ausflüge finden momentan nicht statt.

Die Situation in der Westbank ist je nach Region sehr unterschiedlich. Je mehr die Bevölkerung vom Tourismus und den Arbeitsplätzen in Israel abhängt, desto schwieriger ist die wirtschaftliche Situation. Das trifft beispielsweise Bethlehem und die Region sehr stark. Arbeitslosigkeit, kein Einkommen, kein Konsum sind eine Spirale, die den Lebensstandard verschlechtern und die Zukunftsaussichten verdüstern.

Die Region Ramallah, zu der auch der Sternberg zählt, ist davon nicht ganz so stark betroffen. Hier gibt es fast keinen Tourismus und weniger Arbeiter, die in Israel gearbeitet haben. Aber auch die Autonomiebehörde, die sehr viele Arbeitsplätze finanziert, ist in Geldnot, da Israel Steuerzahlungen von Palästinensern zurückhält. Die wirtschaftliche Not führt zu weniger Geld im Portemonnaie, viele Restaurants haben deshalb geschlossen und die dort Arbeitenden haben auch kein Einkommen. Auch die Transportbranche, Shops und viele mehr sind davon betroffen. Im Norden wie beispielsweise in

Jenin war die wirtschaftliche Situation schon lange schlechter als in der prosperierenden Region Ramallah und verschlechtert sich zunehmend.

Mit der Verschlechterung der Lage ist allgemein eine stärkere Neigung zu extremistischen Meinungen verbunden. Es gibt in der Westbank einige Militäraktionen gegen palästinensische Extremisten. Diese finden jedoch meist bei Flüchtlingslagern statt. So ist beispielsweise das Flüchtlingscamp bei Jenin mehrfach vom israelischen Militär angegriffen worden. In der Region Ramallah gab es hingegen nur vereinzelt Aktionen des israelischen Militärs. Auch die Gewalt der Siedler findet vor allem in gemischten Zonen (B-Zonen und C-Zonen) statt. Ramallah und der Sternberg liegen in der A-Zone, die israelische Staatsbürger eigentlich nicht betreten dürfen. Deshalb ist es hier innerhalb Palästinas relativ sicher und ruhig.

Auch wenn die Kinder und Mitarbeitenden auf dem Sternberg momentan physisch nicht leiden, ist doch ein enormer psychischer Druck auf den Seelen der Menschen. Die Bilder aus Gaza von Tod und Zerstörung, das Leiden der Menschen, die keinen Zufluchtsort haben in dem engen Gazastreifen, die Aussichtslosigkeit der Situation und das Fehlen von Hilfsgütern machen das eigene Leben schwer. Es sind oftmals Freunde und Verwandte, die dort auf den Tod warten entweder durch israelische Bomben oder durch Krankheiten und fehlende Nahrung. Die Machtlosigkeit, daneben stehen zu müssen und nichts tun zu können, ist ein gewaltiger Druck. Verzweiflung macht sich vielfach breit und niemand weiß, wie es einmal in Gaza (und in der Westbank) weitergehen soll.

Was wir in Deutschland momentan tun können, ist, an die Menschen auf dem Sternberg in diesem Leid zu denken und dafür zu beten, dass das Leiden und Sterben in der Region ein Ende findet.

Bielefeld, 15.12.2023, Br. Niels Gärtner

n.gaertner@herrnhuter-missionshilfe.de